

Ausgabe-Stand: 18. Okt. 2011

Musikwissenschaft**Studienberatung:**

Prof. Dr. Wolfgang Horn, Gebäude PT 4.2.04, Tel. 943 37 54

Sprechstunde: Mi 12-13 u. n. Vb.

Prof. Dr. David Hiley, Gebäude PT 4.2.23, Tel. 943 35 12

Sprechstunde: Di 9-10 Uhr u. n. Vb.

Dr. Bettina Berlinghoff-Eichler, Gebäude PT 4.2.17, Tel. 943 37 58

Sprechstunde: Do 14-15 Uhr u. n. Vb.

PD Dr. Andreas Pfisterer, Gebäude PT 4.2.16, Tel. 943 3717

Sprechstunde: Di 16-17 Uhr

Einführungsprogramm in das Studium des Bachelor of Arts (B. A.)

Dienstag, 11. Oktober 2011, 8.30–12.00 Uhr, H 15

Fachspezifische Einführung Musikwissenschaft (Bachelor)

Mittwoch, 12. Oktober 2011, 16–17 Uhr, Raum H 6

Vorlesungen

31 600	Allgemeine Musikgeschichte IV (Klassik, Romantik) 2 st., Mi 10-12, H 4 MUWI - M 01.4 (4), MUWI - M 05.4 (4)	Horn
--------	--	------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 19.10.2011**Teilnehmer:** BA; LA; Hörer aller Fakultäten**Modalitäten der Prüfung:** Klausur am Semesterende

Die Zeit der Klassik und der Romantik ist die Zeit zahlloser „Meisterwerke“ in der Musik, die als Individuen in einer Überblicksvorlesung nicht sinnvoll zu behandeln sind. Mehr noch als in den anderen Teilen des Zyklus wird hier das historiographische Konstrukt der „Gattung“ den leitenden Gesichtspunkt abgeben müssen, freilich in der Weise, dass mit jeder der im 18. Jh. neu entstehenden Gattungen – Streichquartett, Symphonie, Klaviersonaten und Kammermusik, später dann noch das Kunstlied und die verschiedenen Formen der romantischen und nachromantischen Oper – ein großer Komponist als „Gattungspionier“ mit eingeführt wird. Ziel dieser Vorlesung ist es, auf Werkbestände hinzuweisen, deren selbständige Erarbeitung sich lohnt. Die Vorlesung beginnt mit den „Bach-Söhnen“, führt dann über Haydn, Mozart und Beethoven zu Schubert, Schumann und den Romantikern, wirft schließlich noch einen flüchtigen Blick auf die Entwicklung der Oper in den verschiedenen Sprachen. Die Musik des 20. Jahrhunderts wird nicht erreicht werden; sie wird in einer eigenen Vorlesung behandelt werden. Literaturhinweise wird es im Laufe des Semesters geben, ebenso Hinweise darauf, wie eine eigenständige Nacharbeit aussehen sollte, die – in Verbindung mit der

bekannt einfachen Klausur am Semesterende – den Erwerb von 4 LP wirklich rechtfertigen kann.

31 601	Musik und Fest im barocken Rom 2 st., Do 14-16, PT 2.0.4 MUWI - M 01.Wahlbereich (4), MUWI - M 11.1 (4), MUWI - M 31.2 (6), MUWI - M 32.2 (6), MUWI - M 33.2 (6)	Gmeinwieser
--------	--	-------------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 27.10.2011

Teilnehmer: BA/MA/Mag; LA

Modalitäten der Prüfung: Prüfungsgespräch am Semesterende

Die weltlichen und kirchlichen Feste wurden in Rom von Aufführungen mit ausgewählter Musik begleitet. In den Kirchen St. Peter, S. Giovanni in Laterano, Santa Maria Maggiore, S. Luigi dei Francesi und anderen Gotteshäusern wurden Feste wie die des Patronats mit besonderem Aufwand gefeiert, vor allem in den Heiligen Jahren. Ein wesentlicher Unterschied zu den weltlichen Festen an der Piazza Navona und an der Spanischen Treppe, auch bei den Umzügen lässt sich nicht ausmachen. Die Vorlesung befasst sich mit Geschichte und Stilistik des barocken Festes in der Ewigen Stadt.

Literatur

Markus Engelhardt und Christoph Flamm, *Musik in Rom im 17. und 18. Jahrhundert: Kirche und Fest*, 2004 Laaber-Verlag; Marcello Fagiolo, *Il Settecento e l'Ottocento*, Roma 1997 (Corpus delle feste a Roma 2)

31 602	Musik in England III (1800-1945) 2 st., Fr 10-12, PT 2.0.4 MUWI - M 01.Wahlbereich (4), MUWI - M 11.1 (4), MUWI - M 31.2 (6), MUWI - M 32.2 (6), MUWI - M 33.2 (6)	Hiley
--------	--	-------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 21.10.2011

Teilnehmer: BA/MA/Mag; LA

Modalitäten der Prüfung: Prüfungsgespräch am Semesterende

Wie in der zweiten Hälfte des 18. so waren auch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Leistungen englischer Komponisten von denen ausländischer Meister (vor allem Mendelssohn) überschattet. Auf der Bühne regierte die italienische Oper (Wagners *Holländer* wurde z. B. für London ins Italienische übersetzt). Das rege Musikleben, nicht zuletzt im Bereich des Oratoriums, dessen Tradition seit Händels Zeit fest etabliert war, wurde erst mit C. H. H. Parry (1848–1918), C. V. Stanford (1852–1924) und Edward Elgar (1857–1934) durch unumstrittene Meisterwerke von Engländern bereichert. Bis in die 1930er-Jahre erlebte die englische Musik einen goldenen romantischen Spätsommer eigener Prägung, zu dem insbesondere Frederick Delius (1862–1934) und Arnold Bax (1883–1952) beitrugen, wenn auch auf sehr unterschiedliche Weise. Das Schaffen Ralph Vaughan Williams' (1872–1958) war z. T. von seinem Engagement für die Volksliedforschung und die Musik der Tudorzeit geprägt. Nicht zu übersehen sind bewusst nationalistische Tendenzen in der englischen Musik, die eine interessante Folie zu den Entwicklungen in der deutschen Musik der gleichen Periode bilden.

31 603	Mozarts Opern 2 st., Mi 14-16, PT 2.0.4 MUWI - M 01.Wahlbereich (4), MUWI - M 11.1 (4), MUWI - M 31.2 (4), MUWI - M 32.2 (4), MUWI - M 33.2 (4)	Pfisterer
--------	--	-----------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 19.10.2011

Teilnehmer: BA/MA/Mag; LA

Modalitäten der Prüfung: mündliche Prüfung (BA: 4 LP), für MA zusätzlich schriftliche Arbeit (6 LP)

Aus der immensen Opernproduktion des 18. Jahrhunderts sind die späten Opern Mozarts fast die einzigen, die bis heute im Repertoire geblieben sind. Dennoch soll diese Vorlesung nicht einen Opernführer ersetzen, sondern die bekannten Opern Mozarts mit ihrem viel weniger bekannten Kontext in Verbindung bringen. Zu diesem gehören in erster Linie Mozarts eigene frühe Opern und die dort aufgegriffenen Gattungstraditionen. Einen Schwerpunkt bilden die musikalischen Aspekte, insbesondere die Komposition von Arien. Daneben werden Fragen der Entstehung und Überlieferung eine Rolle spielen.

Literatur

Stefan Kunze, *Mozarts Opern*, Stuttgart 1996

Seminare

31 604	Die Motette im Mittelalter bis ca. 1450 2 st., Di 10-12, PT 4.0.47 MUWI - M 11.2 (10), MUWI - M 12.1 (10), MUWI - M 31.1 (10), MUWI - M 32.1 (10), MUWI - M 33.1 (10)	Hiley
--------	--	-------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 18.10.2011

Teilnehmer: BA/MA/Mag

Modalitäten der Prüfung: Referat und schriftliche Hausarbeit

Als Motette bezeichnete Stücke erscheinen erstmals im 13. Jahrhundert und zwar innerhalb des großen Repertoires der Pariser Mehrstimmigkeit. So begann die Karriere einer erstaunlich vielseitigen und langlebigen Gattung der vokalen Polyphonie, die sich praktisch bis heute fortgesetzt hat. Charakteristisch für die Motette im Mittelalter war ein bereits existierender

Gesang ("cantus prius factus"), zu dem weitere Stimmen hinzu komponiert wurden. Im Seminar stehen Themen wie der Ursprung der Motette, ihre Struktur, Texte (latein, französisch) sowie auch ihre verschiedenen Funktionen (geistlich, weltlich) zur Diskussion. Behandelt werden Werke u.a. von Philippe de Vitry und Guillaume de Machaut im 14. und John Dunstable und Guillaume Dufay im 15. Jahrhundert.

Literatur: Karl Kügle, Laurenz Lütteken u. Arno Forchert: „Motette“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. von Ludwig Finscher, Sachteil Bd. 6 (1997), Sp. 499–528; Horst Leuchtman u. Siegfried Mauser (Hgg.): *Messe und Motette*, Handbuch der musikalischen Gattungen Bd. 9 (1998).

31 605	Beethovens Streichquartette 2 st., Di 14:30-16, PT 2.0.4 MUWI - M 02. Wahlbereich (6), MUWI - M 11.2 (10), MUWI - M 12.1 (10), MUWI - M 31.1 (10), MUWI - M 32.1 (10), MUWI - M 33.1 (10)	Pfisterer
--------	--	-----------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 18.10.2011

Teilnehmer: BA/MA/Mag; LA

Modalitäten der Prüfung: Referat und Hausarbeit

Die Musik Beethovens einerseits, die Gattung Streichquartett andererseits gilt vielfach als Musterobjekt musikwissenschaftlicher Analyse. Gegenstand des Seminars ist die Auseinandersetzung mit dem Notentext einerseits, mit unterschiedlichen analytischen Ansätzen andererseits.

Literatur: Erwin Ratz, *Einführung in die musikalische Formenlehre: Über Formprinzipien in den Inventionen J.S. Bachs und ihre Bedeutung für die Kompositionstechnik Beethovens*, Wien 1973 (3. Aufl.). Eine Studienedition sämtlicher Streichquartette Beethovens mit dem Notentext der Gesamtausgabe ist beim Henle-Verlag erhältlich (91,50 €).

Proseminare

31 606	Katholische Kirchenmusik von den Anfängen bis ins 19. Jh (Einführung in das Musikwissenschaftliche Arbeiten) 2 st., Mi 08:30-10, PT 2.0.4 MUWI - M 02.1 (6), MUWI - M 06.1 (6)	Horn
--------	---	------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 19.10.2011

Teilnehmer: BA; LA

Modalitäten der Prüfung: Klausur (am Ende der Vorlesungszeit)

kleine schriftliche Ausarbeitung bis zum Semesterende (8–10 Seiten)

Beziehungen zwischen Musik und Kirche bestanden auf verschiedenen Ebenen. So war die Kirche ein wichtiger Arbeitgeber oder Auftraggeber für Musiker und Komponisten, also auch ein wichtiger sozialgeschichtlicher Faktor. Zugleich ist Kirchenmusik in besonderer Weise „funktionsgebundene“ Musik. In dem Maße, in dem sich das Individuum zu emanzipieren begann, konnte es die kirchlichen Vorgaben auch als Beschneidung künstlerischer Freiheit empfinden. Einige Stationen dieses zunehmend konflikträchtigen Verhältnisses sollen in diesem Semester beleuchtet werden, und zwar – um die Sache nicht zu komplizieren – unter Beschränkung auf die katholische Kirchenmusik. Mittelalter und Renaissance sollen nicht ausgeblendet werden, aber der Akzent soll auf der tendenziell vertrauteren Musik vom 17. Jh. an liegen. Da das Proseminar zugleich in das wissenschaftliche Arbeiten einführen möchte, werden neben der Beschäftigung mit Musik auch elementare technische Dinge (Bibliographieren, Formalien des Arbeitens, sinnvolle Lernpensen neben den Lehrveranstaltungen u. ä.) besprochen. Die erste Sitzung werde ich selbst vorbereiten. Die genaue Semesterplanung werde ich in der zweiten Sitzung vorlegen.

Vorbereitung: Überlegen, ob man überhaupt ein bedeutendes Werk der katholischen Kirchenmusik kennt; wenn ja: Kenntnisse erweitern! wenn nein: Recherchemöglichkeiten erproben.

31 607	Béla Bartók 2 st., Do 10-12, PT 4.0.47 MUWI - M 02.2+Wahlbereich (6), MUWI - M 06.2 (6)	Hiley/ Braun
--------	--	-----------------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 20.10.2011**Teilnehmer:** BA; LA**Modalitäten der Prüfung:** Kurzeferat und Hausarbeit

Während die frühen Werke Bartóks von der deutsch-österreichischen Tradition beeinflusst sind, haben seine Studien der ungarischen Volksmusik ab 1904 zur Entwicklung eines persönlichen Stils geführt, der deutlich ungarische Züge aufweist, ohne in volkstümliches Kolorit und bloßen Nationalismus zu verfallen. Neben dieser Dichotomie ist eine zweite zu beobachten, nämlich die zwischen der starken Expressivität der Werke Bartóks und ihrer strengen formalen Logik. Das Proseminar soll eine Übersicht über die bedeutendsten Werke Bartóks geben – die Instrumentalwerke, vor allem die sechs Streichquartette, Orchesterwerke wie die Musik für

Seiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta, die drei Klavierkonzerte, und die drei großen Bühnenwerke – und versucht, sie in ihren kontrastierenden Aspekten zu erklären. Von den Teilnehmern werden Kurzreferate zur Analyse einzelner Werksätze oder kleinformatiger Werke erwartet, dazu nach Kursende eine schriftliche Ausarbeitung in Form einer Hausarbeit. Zur

Vertiefung wird optional eine Hörstunde angeboten (2st., Di 16-18, PT 4.0.47, Beginn erst am 25. Oktober!), in der längere Werke Bartóks vollständig gehört werden können.

31 608	Notationskunde I 2 st., Di 08:30-10, PT 4.0.47 MUWI - M 02.3 (6), MUWI - M 06.3 (6)	Pfisterer
--------	--	-----------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 18.10.2011**Teilnehmer:** Musikwissenschaft BA; LA Gym**Modalitäten der Prüfung:** Klausur am Semesterende

Das Proseminar soll die Fähigkeit fördern, Musik des Mittelalters in den originalen Aufzeichnungen zu studieren. Schwerpunkte sind einerseits die Notation der einstimmigen Musik anhand einzelner Schrifttypen des 10. Jahrhunderts („Neumen“), andererseits die Notation der mehrstimmigen Musik des 13. Jahrhunderts (Modalnotation).

Literatur

Willi Apel, *Die Notation der polyphonen Musik, 900-1600*, Wiesbaden 1989; Bernhard Gröbler, *Einführung in den Gregorianischen Choral*, Jena 2005.

Übungen

31 609	Harmonielehre I 2 st., Mi 16-18, H 4 MUWI - M 04.1 (3), MUWI - M 08.1 (3)	Braun
--------	--	-------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 19.10.2011**Teilnehmer:** BA**Modalitäten der Prüfung:** Klausur

Ziel dieser Übung ist die Vermittlung von Grundbegriffen der harmonischen Funktionstheorie. Dazu gehören der Dreiklang und seine Umkehrungen, die Kadenz, die Funktionssymbole und die Stimmführung im homophonen vierstimmigen Satz. Zusätzlich werden die Regeln des bezifferten Basses (Generalbass) behandelt.

Literatur

Wilhelm Maler, *Beitrag zur durmolltonalen Harmonielehre I*, München 2000 (16. Aufl.); Walter Salmen und Norbert J. Schneider (Hrsg.), *Der musikalische Satz. Ein Handbuch zum Lernen und Lehren*, Innsbruck 1987; Reinhard Amon, *Lexikon der Harmonielehre*, Wien u. a. 2005.

31 610	Kontrapunkt I 2 st., Mo 14-16, PT 4.0.47 MUWI - M 04.2 (3), MUWI - M 08.2 (3)	Pfisterer
--------	--	-----------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 17.10.2011**Teilnehmer:** BA**Modalitäten der Prüfung:** Klausur am Semesterende

In der Übung *Kontrapunkt I* wird der zweistimmige Satz als Grundlage der Satztechnik vor 1600 (Palestrinastil) behandelt in Anlehnung an die Methode von Johann Joseph Fux' *Gradus ad Parnassum*. Inhalte sind dabei: Intervallehre, Tonartenlehre, Fortschreitungsregeln, Konsonanz- und Dissonanzbehandlung.

Literatur

Knud Jeppesen, *Kontrapunkt*, Wiesbaden 1985 (11. Aufl.); Thomas Daniel, *Kontrapunkt*, Köln 2002 (2. Aufl.); Bernhard Meier, *Alte Tonarten*, Kassel u.a. 2000 (3. Aufl.)

31 611	Repertoirekunde: Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts 2 st., Do 12-14, PT 4.0.47 MUWI - M 03.1+Wahlbereich (3), MUWI - M 07.1+Wahlbereich (3), MUWI - M 12.2+3 (3)	Berlinghoff-Eichler
--------	---	---------------------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 20.10.2011**Teilnehmer:** BA/LA**Modalitäten der Prüfung:** Referat(e) zu ausgewählten Werken; Hörtest in den Semesterferien

Ziel dieser Veranstaltung ist die Erweiterung der Repertoirekenntnisse im Bereich der Instrumentalmusik (Sonaten, Kammermusik, Sinfonien) des 18. Jahrhunderts. Aufgabe der Teilnehmerinnen und -teilnehmer wird es sein, im Rahmen von kurzen Referaten ausgewählte Kompositionen vorzustellen, die wir uns im Anschluss vollständig oder in Teilen anhören werden. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Händel, Haydn, Mozart u. a.

Hinweis

Maximal 15 Teilnehmer/-innen mit Leistungsnachweis (Aushang der Teilnehmerliste beim Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft ab 12. Oktober 2011).

31 612	Computergestütztes Arbeiten in der Musikwissenschaft 2 st., Di 12-14, 14tgl. mit zusätzlicher Blockveranstaltung, PT 4.0.47 MUWI - M 03.Wahlbereich (3), MUWI - M 07.Wahlbereich (3), MUWI - M 12.2 +3 (3)	Berlinghoff- Eichler
--------	--	-------------------------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 18.10.2011 (Vorbesprechung)**Termine:**

- dienstags:25. Oktober, 15. und 22. November, 6. und 20. Dezember 2011, 10. und 24. Januar 2012, 7. Februar 2012,
- Block I: Freitag, 13. Januar 2012, 14–18 Uhr
- Block II: Montag, 13. Februar 2012, 10–12 und 13–15 Uhr (Semesterferien, Uhrzeit und Datum flexibel)
- Block III: Freitag, 17. Februar, 9–11 und 12 bis 14 Uhr (dito)

Teilnehmer: BA; LA**Modalitäten der Prüfung:** Hausaufgaben und ggf. Berichte

In dieser praktisch orientierten Übung sollen in erster Linie Anwendungsmöglichkeiten von Textverarbeitungs-, Notensatz- (*Capella 7* und ggf. *Sibelius 6*) und Datenbankprogrammen an praktischen Beispielen erarbeitet werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildet darüber hinaus die Vermittlung von Grundkenntnissen im Umgang mit dem Internet (Literatursuche, Datenbankrecherchen etc.). Die aktive Mitarbeit aller TeilnehmerInnen wird vorausgesetzt.

Hinweis

Maximal 15 Teilnehmer/-innen mit Leistungsnachweis (Aushang der Teilnehmerliste beim Sekretariat des Instituts für Musikwissenschaft ab 12. Oktober 2011).

31 613	Béla Bartók 2 st., Di 16-18, PT 4.0.47 MUWI - M 03.1 + Wahlbereich (3), MUWI - M 07.1 + Wahlbereich (3)	Hiley/ Braun
--------	--	-----------------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 25.10.2011**Teilnehmer:** BA; LA**Modalitäten der Prüfung:** nach Absprache

Hörstunde zum Proseminar.

31 614	Instrumentationskunde 2 st., Mo 08:30-10, VG_3.62 (3. Stock) MUWI - M 03.3 + Wahlbereich (3), MUWI - M 07.3 + Wahlbereich (3)	Buckland
--------	---	----------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 17.10.2011**Teilnehmer:** BA; Hörer aller Fakultäten**Modalitäten der Prüfung:** Hausarbeiten und Semesterarbeit

Auseinandersetzung mit den Eigentümlichkeiten verschiedener Instrumente. Die Kunst des Arrangierens – mit und ohne Computer. Vergleiche der Instrumentationsmerkmale von Komponisten der Vergangenheit. Praktische Übungen mit einer Semesterarbeit, die gegebenenfalls vom Universitätsorchester vorgetragen wird.

31 615	Komposition I 2 st., Mo 10-12, VG_3.62 (3. Stock) MUWI - M 03.3 + Wahlbereich (3), MUWI - M 07.3 + Wahlbereich (3)	Buckland
--------	--	----------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 17.10.2011**Teilnehmer:** BA; Hörer aller Fakultäten**Modalitäten der Prüfung:** nach Absprache

Harmonie- und Kontrapunktübungen im Stil der „alten Meister“. Wir ergänzen fehlende Takte bei verschiedenen Komponisten und vergleichen mit dem Original.

31 616	Tastensinn I 1 st., Mo 12-13, VG_3.62 (3. Stock) MUWI - M 03.1 (3), MUWI - M 07.1 (3)	Buckland
--------	---	----------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 17.10.2011**Teilnehmer:** BA; Hörer aller Fakultäten**Modalitäten der Prüfung:** Klausur am Ende von *Tastensinn II*

Tasteninstrumente sind als Hilfsmittel für Harmonie- und Kontrapunkt-Übungen besonders geeignet. Viele lange Theoriepfade können mit Hilfe eines Grundwissens am Klavier gekürzt werden. Die Fähigkeit, sich eine Partitur selbst anzueignen, ist für Musikwissenschaftler nicht zu verachten. Virtuosität am Klavier wird nicht abgelehnt, ist aber weder Voraussetzung noch Ziel. Die Veranstaltung ist über vier Semester verteilt und führt in Blattlesen, Transposition, Generalbass, Lesen von Akkordsymbolen, Partiturlernen und Improvisation ein. Alle Übungen werden am Klavier erklärt und ausgeführt. Tastensinn I ist besonders für Erstsemester geeignet. Studierende, die keine Klaviererfahrung haben, sind hier gut aufgehoben. Klavierkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Anfänger bekommen Hinweise, wie sie sich am Klavier helfen können, fortgeschrittenere Pianisten erfahren, wie sie ihre Klavierkenntnisse in der Musikwissenschaft einbringen können. Ziel ist es, das Blattlesen möglichst voran zu bringen und in das Transponieren am Klavier einzuführen. Die Übung *Tastensinn II* findet im Sommersemester statt und wird mit einer Klausur schließen. Leistungspunkte können nur nach dem Besuch beider Veranstaltungen vergeben werden!

31 617	Tastensinn III 2 st., Mo 13-14, VG_3.62 (3. Stock) MUWI - M 03.3 (3), MUWI - M 07.3 (3)	Buckland
--------	---	----------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 17.10.2011**Teilnehmer:** BA; Hörer aller Fakultäten**Modalitäten der Prüfung:** Klausur *Generalbass*

Diese Übung setzt die Arbeiten von *Tastensinn I* und II fort. Pianisten mit Erfahrung in Blattlesen dürfen nach Absprache mit dem Dozenten hier einsteigen. Die Akkord-Symbole werden komplizierter (einschl. Jazz-Harmonik) und wir setzen uns mit der Praxis von Generalbass und Improvisation am Klavier auseinander. Der letzte Teil, *Tastensinn IV*, findet im Sommersemester statt und wird mit der Klausur *Partiturlesen* abschließen.

31 618	Dirigierkurs I 2 st., Mo 16-18, VG_3.62 (3. Stock)	Buckland
--------	---	----------

Kommentar zur Lehrveranstaltung**Beginn:** 17.10.2010**Teilnehmer:** Musikwissenschaft, Hörer aller Fakultäten

Eine Einführung in die Theorie des Ensemble-, Chor- und Orchesterleitens, Schlagtechnik. Das Aneignen von Partituren. Dieser Kurs bereitet eine Blockveranstaltung vor, die mit dem Universitätsorchester stattfinden wird.

31 619	Berufsfelder für Musikwissenschaftler I 2 st., Fr 12-14, PT 4.0.47 MUWI - M 12.2+3 (3), MUWI - M 35.3 (4)	Ebel
--------	--	------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Die Musikwissenschaft ist ein spannendes Fach, doch mit welchen Berufszielen haben wir das Studium begonnen? Gibt es überhaupt konkrete Berufs„ziele“ außerhalb der Uni ? In jedem Falle gibt es eine Menge Berufsfelder, für welche die Musikwissenschaft eine gute Grundlage bilden kann – man muss natürlich rechtzeitig Weichen für spätere Berufs- und Interessensfelder stellen. Dies kann die Wahl der richtigen Fächerkombination, das rechtzeitige Interessieren für verwandte Themen, ein frühzeitiges Praktikum oder ein Nebenjob sein – viele Wege führen zu einer späteren beruflichen Laufbahn - wenige sind in unserem Falle kerzengerade. Wir beschäftigen uns u.a. mit den Themen- bzw. Berufsfeldern Musikjournalismus, Verlagswesen, Medien allgemein, Forschung und Lehre, Fortbildungswesen, Veranstaltungsmanagement, allg. Musik- bzw. Kulturmanagement, Laienmusik- und Verbandswesen und weiteren Themen – gerne auch auf Nachfrage der Teilnehmer. Wir werden dazu nach Möglichkeit Exkursionen unternehmen – bitte sich hierfür etwas Zeit vorzunehmen. Die erste Stunde ist für die Planung der Übung sowie der Leistungsnachweise unbedingt zu besuchen. N.B.: Diese Übung bietet Einblicke in Berufsfelder – keine Vermittlung von Jobs oder Praktika.

Kolloquium

31 620	Kolloquium zu aktuellen Forschungsprojekten 2 st., Do 16-18, PT 4.0.47 MUWI - M 34.1 (6)	Hiley
--------	---	-------

Kommentar zur Lehrveranstaltung

Beginn: 20.10.2011

Teilnehmer: MA/Mag

Modalitäten der Prüfung: regelmäßige Teilnahme und Vorstellung der Examensarbeit

Wie in jedem Semester wird das Kolloquium der Vorstellung von Magister-, Master- und Promotionsprojekten gewidmet sein. Studierende nach der Zwischenprüfung sind herzlich eingeladen, auch wenn sie selbst noch nicht mit der Anfertigung einer der genannten Arbeiten beschäftigt sind.